

Wir sind Juden aus Breslau

Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933

Über den Film:

Sie waren jung, blickten erwartungsfroh in die Zukunft, fühlten sich in Breslau, der Stadt mit der damals in Deutschland drittgrößten jüdischen Gemeinde, beheimatet. Dann kam Hitler an die Macht. Ab diesem Zeitpunkt verbindet diese Heranwachsenden das gemeinsame Schicksal der Verfolgung durch Nazi-Deutschland als Juden: Manche mussten fliehen oder ins Exil gehen, einige überlebten das Konzentrationslager Auschwitz. Der Heimat endgültig beraubt, entkamen sie in alle rettenden Himmelsrichtungen und bauten sich in den jeweiligen Aufnahmeländern ein neues Leben auf. Nicht wenige haben bei der Gründung und dem Aufbau Israels wesentlich mitgewirkt.

15 noch lebende Zeitzeugen stehen im Mittelpunkt des Films. Sie erinnern nicht nur an vergangene jüdische Lebenswelten in Breslau. Ihre späteren Erfahrungen veranschaulichen eindrücklich ein facettenreiches Generationenporträt. Einige von ihnen nehmen sogar den Weg in die frühere Heimat auf sich, reisen ins heutige Wrocław, wo sie einer deutsch-polnischen Jugendgruppe begegnen. Gerade in Zeiten des zunehmenden Antisemitismus schlägt der Film eine emotionale Brücke von der Vergangenheit in eine von uns allen verantwortlich zu gestaltende Zukunft.

Im Film werden die neuen Lebensmittelpunkte der Protagonisten in den USA, Israel, England, Frankreich, ja sogar in Deutschland, miteinbezogen, um die Tragweite des In-die-Welt-geschleudert-Seins sinnlich erfassen zu können.

Eine Rolle im Film spielt auch der Wiederaufbau einer jüdischen Gemeinde in Wrocław, die längst nicht mehr eine deutsche ist. Diese Einbindung macht die Fallhöhe deutlich, der Kontrast zum Vergangenen, zum unwiderruflich Verlorenen, wird schmerzhaft größer und deutet doch die Möglichkeit eines zarten Neubeginns an.

Dieser Film wird auf Bitten unserer Gesellschaft
im Cineplex-Kino in Limburg gezeigt werden
am Sonntag, den 5. November 2017, um 17.30 Uhr, und
am Mittwoch, den 8. November, um 15 Uhr, 17.30 Uhr und 20 Uhr

Für alle Veröffentlichungen in diesem Rundbrief haben wir die Zustimmung der Verfasser.
Die Fotos und Karten für die Titelblätter stammen von R. Schick und Chr. Pullmann.